

Das MatriArchiv

Bibliothek für Matriarchatsforschung in der Kantonsbibliothek Vadiana
Vortrag von Christina Schlatter, St.Gallen

F1

Ich möchte Ihnen mit meinem Vortrag das MatriArchiv näher bringen. Zuerst beschreibe ich, wie es zur Idee und zur Umsetzung kam, dann stelle ich kurz das Konzept vor und danach zeige ich einige Beispiele. Anschliessend werde ich **SIE** dem MatriArchiv näher bringen. Denn nach meinem Vortrag besuchen wir das MatriArchiv. Es liegt nur wenige Minuten von hier. Sie werden dort zur feierlichen Eröffnung und zu einem Apéro erwartet.

Wie kam es zur Gründung des Matriarchivs und was ist seine Bedeutung

Ende der achtziger Jahre stiess ich durch einen Vortrag von Heide Göttner-Abendroth in St. Gallen auf die Matriarchatsforschung. Das Erfolgsbuch „Die Göttin und ihr Heros“ eröffnete mir neue Dimensionen, und ich erhielt einen andern Zugang zu Märchen und Sagen. Obwohl ich Germanistik studiert hatte, spürte ich stets einen Widerstand gegenüber diesen Überlieferungen, wohl nicht zuletzt wegen der unbefriedigenden psychoanalytischen Interpretation, die damals vorherrschte. Nun aber lernte ich die kulturgeschichtliche Tiefe und die geschichtliche Realität der mythischen Erzählungen kennen. Ich fand zu den Wurzeln unserer Kultur und zu den Ursachen meines Leidens. Es war eine grosse Befreiung.

Bald nahm ich an Angeboten der Akademie HAGIA teil. Seit 9 Jahren bin ich Vorstandsfrau im Förderverein. Nach den Familienjahren bildete ich mich in einem Zusatzstudium zur Bibliothekarin weiter und stieg ins Berufsleben ein. So kam es, dass ich bei den Besuchen in der HAGIA in die grosse Forschungsbibliothek von Heide Göttner-Abendroth Einblick nehmen durfte. Ebenso sichtete ich ihre umfangreiche Dokumentation zum Thema Matriarchat. Diese Sammlung füllt mittlerweile Hunderte von Ordnern und ist nach wohlgedachten Kriterien geordnet. Öfters sprachen wir über die Zukunft der Forschungsbibliothek und dass es einen Ort geben müsste, wo Matriarchatsliteratur für Interessierte zur Verfügung steht.

Gelegenheit: Das MatriArchiv in der Kantonsbibliothek

Eine glückliche Fügung brachte mich der Realisierung dieser Vision näher und führte schliesslich zum Aufbau einer Matriarchatsbibliothek. In St.Gallen wurde der Neubau einer Bibliothek geplant, unter einem Dach sollten drei Bibliotheken zu einer grossen Publikumsbibliothek zusammengeführt werden. Als Folge gab es mehr Geld zum Einkauf von Büchern. In dieser Situation regte ich ein neues Fachreferat „Matriarchatsforschung“ an. Ich danke an dieser Stelle ganz herzlich Kantonsbibliothekar Cornel Dora und seinem Stellvertreter Bernhard Bertelmann sowie Sabine Schreiber, die meinen Vorschlag wohlwollend aufnahmen und unterstützten. Es war eine günstige Situation, denn auch die Frauenbibliothek Wyborada, die seit 1987 besteht, sollte in den Neubau aufgenommen werden. *„In dieser Stadt gibt es einen Ort, wo Tausende von Frauen etwas zu sagen haben“*, so lautet der Slogan. Die Frauenbibliothek Wyborada richtet sich an ein allgemein-öffentliches Publikum. Als Erweiterung dazu wird mit dem MatriArchiv eine Bibliothek aufgebaut, die wissenschaftlich orientiert ist und diesen Forschungszweig umfassend dokumentiert.

F2

F3

Die Anbindung an eine bestehende Institution ist auch für Heide Göttner-Abendroth eine ideale Lösung, denn damit fand die Matriarchatsforschung eine offizielle Anerkennung. Nicht nur die finanzielle Seite wurde geklärt, es können auch zahlreiche Synergien genutzt werden, wie die schon bestehende Infrastruktur, das professionelle Fachwissen und das Dienstleistungsangebot einer öffentlichen Bibliothek. Wenn die Matriarchatsforschung nun in einer Schweizer Bibliothek Eingang findet, schliesst sich der Kreis in dem Land, wo sie vor 150 Jahren mit Johann Jakob Bachofen begann.

Braucht es ein MatriArchiv?

Wenn sich Wissenschaftler/innen und interessierte Leser/innen mit einem Thema beschäftigen, ist es unerlässlich, die entsprechende Literatur zur Verfügung zu haben. Material zu matriarchalen Themen ist weltweit in grosser Fülle vorhanden. Aber bis jetzt gibt es keine koordinierte Sammelstelle zu dieser neuen, sich rasch weiter entfaltenden Wissenschaft, nicht zuletzt darum, weil keine Universität einen Lehrstuhl führt. Dies wiederum, weil das Thema weitgehend verkannt und wegen seiner politischen Brisanz totgeschwiegen oder völlig verzerrt wahrgenommen wird. Es gehört zur Methode der Matriarchatsforschung, solche ideologischen Vorurteile aufzudecken. Dadurch eröffnet sich ein grosses Potential an Belegen zu einer matriarchalen Gesellschaftsordnung, die über Jahrtausende die Menschheit prägte und bei einigen Völkern der Erde noch heute existiert. Es lohnt sich also, angesichts der Materialfülle und der dezentralen Lagerung der Dokumente eine Bibliothek aufzubauen.

F4

Nicht nur praktische, auch politische Gründe sind ausschlaggebend. So können Forschungsergebnisse zugänglich gemacht und Grundlagen geschaffen werden für eine fachübergreifende Interpretation einstmals zusammengehörender Erfahrungsbereiche. Die Geschichte der Frauen wird sichtbar und damit ihre prägende, Kultur erschaffende Rolle.

Der Blick auf Vergangenheit und Gegenwart in weltweiter Perspektive eröffnet neue Aspekte für die Zukunft. Dies ist ein weiteres Argument für die Matriarchatsbibliothek. Wenn aus dem Studium erfolgreicher, friedlicher Gesellschaften, die über Jahrtausende im Einklang mit der Natur und ihren Ressourcen lebten, neue, lebenswerte Gesellschaftsmodelle gewonnen werden, so steht die Matriarchatsforschung heute an erster Stelle in neuen Zeitströmungen. Die moderne Matriarchatsforschung vermag mit gut erforschten gesellschaftlichen Zusammenhängen zukunftsorientierte Lösungen anzubieten.

Ziele

Für die Matriarchatsbibliothek stehen somit drei Ziele im Vordergrund.

1. Eine Studiensammlung aufzubauen und zu pflegen und diese den Forscherinnen und Forschern sowie allen an gesellschaftlichen Fragen Interessierten zugänglich zu machen.
2. Eine Grundlage zu schaffen für weitere Forschungsarbeiten und daraus neue Gesellschaftsperspektiven zu entwickeln.
3. Die internationale politische Vernetzung zu ermöglichen.

Es wird Forschungsliteratur in den wichtigsten Weltsprachen gesammelt. Denn weltweit stößt die Matriarchatsforschung auf wachsendes Interesse. Zunehmend erkennen indigene Vertreter/innen aus matriarchalen Kulturen das Potential ihrer Gesellschaftsform und leiten daraus ihre politischen Forderungen und Strategien ab.

Bezeichnung MatriArchiv

Für die Matriarchatsbibliothek wurde die Bezeichnung MatriArchiv gewählt. Hier klingen mehrere Bedeutungen an. Archiv kommt vom Griechischen „arché“. Eine Bedeutung ist „Behörde, Amtsstelle“. Eine weitere Bedeutung ist „ursprünglich, anfänglich“. Der Wortteil „matri“ bedeutet „Mutter“. Das MatriArchiv ist also eine „Amtsstelle der Mütter“. Es dokumentiert weltweit die ursprünglichen und gegenwärtigen mutterrechtlichen Gesellschaftsformen. Wir können es auch so sagen: Das MatriArchiv ist eine Arche der Mütter. Keine Arche Noah! Die Arche der Mütter bewahrt das Wissen und die Weisheit der Mütter, das heißt, unserer geistigen Vormütter und Ahn/innen, um es in eine Zeit nach der Sintflut zu retten. Während die patriarchale Titanic versinkt, segelt die Matri-Arche in eine Lebens Werte Gesellschaft!

F5

Was umfasst das MatriArchiv inhaltlich und was sind die Kriterien für die Medienauswahl?

Für die Literatúrauswahl beruht das MatriArchiv inhaltlich auf der Modernen Matriarchatsforschung mit ihrer neuen, wissenschaftlichen Definition von „Matriarchat“, und praktisch profitiert es von vielen Vorarbeiten. Da sind zunächst die Literaturverzeichnisse der Matriarchats-

F6

bände von Heide Göttner-Abendroth. Hinzu kommt ihre gesamte Forschungsbibliothek, die sie bibliografisch für das MatriArchiv geöffnet hat. Ebenso ist ihr umfangreiches Gesamtwerk schon jetzt ein Teil des MatriArchivs und kann hier eingesehen werden.

Selbstverständlich gehört auch die Beobachtung der Buchhandels- und Bibliothekskataloge zu den Aufgaben, ebenso von Newslettern und E-Groups. In Zeitschriften, an Tagungen und Kongressen finden sich weitere Literaturhinweise. Wenn Autor/innen und Sammler/innen ihre Publikationen direkt ans MatriArchiv schicken und wenn diese Bücher im Sinne der Ökonomie des Schenkens obendrein als Geschenk bei uns ankommen, freuen wir uns sehr darüber.

Bestandesaufbau

Ausgestattet mit einer umfangreichen Literaturliste konnte ich also im Herbst 2007 mit der Umsetzung beginnen. Für den Aufbau ist jedes Jahr ein festgelegter Betrag budgetiert. So umfasst der Bestand zurzeit über 1200 Titel. Ich kann in Eigenverantwortung über die Anschaffungen entscheiden. Dabei steht mir Heide Göttner-Abendroth als wissenschaftliche Beraterin zur Seite.

Inhaltliche Kriterien

Die Matriarchatsforschung ist eine interdisziplinäre Wissenschaft. Sie untersucht matrilineare und matriachale Gesellschaften sowohl in ihren historischen wie in den gegenwärtigen Formen. Dazu gehören insbesondere Werke aus den wissenschaftlichen Fächern Anthropologie, Ethnologie, Archäologie, Kunst- und Literaturwissenschaft, Mythologieforschung, Paläo-Linguistik, Philosophie, Religionswissenschaft, Sozialpsychologie, Soziologie, Symbolforschung, Volkskunde, Folkloreforschung und andere. Grundlegend wichtig sind Werke der traditionellen und der modernen Matriarchatsforschung und der aktuellen Patriarchatskritik. Dokumente aus allen angrenzenden Bereichen der feministischen Forschung können bei besonderer Relevanz auch angeschafft werden, sofern dies nicht durch die Frauenbibliothek Wyborada abgedeckt ist.

Ordnungsprinzipien

Die Bücher des MatriArchivs sind im bestehenden Magazinbestand der Kantonsbibliothek Vadiana integriert. Solange die neue Bibliothek nicht realisiert ist, treten sie nur virtuell als Einheit in Erscheinung. Dies ist mit einer einfachen Katalogabfrage möglich. Während des Kongresses jedoch sind die Matriarchatsbücher auch physisch zusammengeführt und zwar im Ausstellungssaal der Kantonsbibliothek, wohin wir uns nach dem Vortrag begeben werden. Ich mache Sie auch auf die Website des MatriArchivs aufmerksam mit vielen Informationen zur Suche und zur kostenlosen Ausleihe. Flyer zum MatriArchiv liegen ebenfalls auf.

F7

Möglichkeiten und Grenzen einer Bibliothek

Obwohl technisch fast alles machbar ist, gibt es auch Grenzen. Häufig wird erwartet, dass der Inhalt der Bücher oder sogar der Volltext abrufbar ist. Dies ist aber nicht Aufgabe einer Bibliothek. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Neutralität einer Bibliothek gegenüber den Inhalten der von ihr gesammelten Literatur. In der Matriarchatsbibliothek befinden sich zahlreiche Titel, die aus Sicht der Modernen Matriarchatsforschung ideologisch fragwürdig sind und kontroverse Thesen vertreten. Da sie aber wertvolles Quellenmaterial bereitstellen, sind sie für die Forschung unverzichtbar und für die Diskussion wichtig.

Aktivitäten

Das MatriArchiv will nicht bloss Matriarchatsbücher sammeln, sondern soll, wie oben formuliert, weitere Forschungen anregen, Gesellschaftsperspektiven aufzeigen und in der Praxis wirken. Deshalb ist es unerlässlich, über das Sammeln und Informieren hinaus mit zahlreichen Aktivitäten zu einem Ort der Kommunikation und der Begegnung zu werden. Dazu zählen Vorträge, Filmvorführungen und Diskussionsrunden zu matriarchalen Themen. Ausstellungen, die Website und ein Veranstaltungskalender sind weitere nützliche Instrumente zur Förderung der Kommunikation.

Teil 3: Beispiele

Wir freuen uns auf eine intensive Nutzung des MatriArchivs auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Um Sie noch neugieriger zu machen, möchte ich jetzt ein paar Beispiele als einen inhaltlich und optisch bunten Bilderbogen vorführen.

Matriarchatsatheorie, traditionell und modern

Ich beginne mit dem Bereich Matriarchatsatheorie. Er enthält Grundlagenwerke zur Matriarchatsforschung. Hier sind sowohl die Klassiker der traditionellen Matriarchatsforschung vertreten, als auch die Moderne Matriarchatsforschung.

F8

F9

Nun folgen die verschiedenen Wissenschaftszweige, in denen es – offen oder verdeckt – Matriarchatsforschung gibt.

Anthropologie/Ethnologie

Ethnologische Literatur bildet zahlenmässig rund einen Drittel der Matriarchatsbibliothek. Umfassende Ethnographien gehören dazu. Die anthropologisch-ethnologische Literatur im MatriArchiv umfasst Abhandlungen aus drei Jahrhunderten, aber auch Filme und Online-Publikationen.

F10

Aus **Südamerika** zum Beispiel die Kagaba in Kolumbien, die Cuna in Panama, die indigenen Völker Brasiliens, und aus **Mittelamerika** die Juchiteken an der Pazifikküste Mexikos.

F11

Aus **Nordamerikas** reicht der Bogen von den Irokesen (Haudenosaunee) im Nordosten bis zu den indigenen Pueblo-kulturen im Südwesten.

F12-13

Aus **Europa** ist die Auswahl der Schriften auf wenige Völker wie Basken, Bretonen, Balten mit restmatriarchalen Zügen beschränkt. Die Forschung muss notgedrungen auf archäologische Funde und volkscundliche Überlieferungen zurückgreifen.

F14

Aus **Asien** gibt es hingegen eine große Fülle, zum Beispiel die Mosuo in Südwest-China, die Khasi, Garo, Jaintia aus Nordostindien und die Nayar aus Südwestindien, die Bergvölker in Nepal und Tibet, die Minangkabau aus Indonesien, die Ainu in Japan, die Trobriander aus Melanesien, sowie die indigenen Völker in Sibirien, auf Taiwan, den Philippinen und auf den Inselwelten des westlichen und südlichen Pazifischen Ozeans.

F15-21

Aus **Afrika** zum Beispiel die Völker der Akan und Ashanti in Westafrika, in Südafrika die KhoeSan, in Nordafrika die agrarischen Berbervölker wie die Kabylen und die nomadischen Berbervölker wie die Tuareg.

F22-23

Dies sind nur die bekanntesten Beispiele. Es gibt noch viel mehr Völker mit restmatriarchalen Mustern, von denen etliche ebenfalls im MatriArchiv präsentiert sind.

Soziologie

Im Bereich Soziologie werden allgemeine Fragen zur Stellung der Frau, der Sozialstruktur und der Geschlechterrolle untersucht, die für die Matriarchatsforschung fruchtbar sind.

F24

Archäologie, Kulturgeschichte

In der Archäologie und Kulturgeschichte gibt es bereits viel feministische Forschung zur Bedeutung der Frau, mit Titeln wie *Die Frau im alten Ägypten, in Rom, in Griechenland...* Für die Matriarchatsforschung ebenso bedeutsam sind archäologische Untersuchungen. Von der Altsteinzeit bis zur Eisenzeit liegen Bücher im MatriArchiv.

F25

Sprachgeschichte (Paläo-Linguistik)

Die archäologischen Erkenntnisse werden durch die Sprachforschung gestützt. Nur wenige weichen jedoch vom Mainstream ab und decken sehr alte Sprachrelikte auf. F26

Schamanismus, Totemismus

Schamanismus und Totemismus sind ursprüngliche Elemente in matriarchalen Gesellschaften. Nach den Klassikern haben sich einige Forscherinnen zum Ziel gesetzt, dies wieder sichtbar zu machen und die tragende Rolle der Frau herauszuarbeiten, F27-28

Matriarchale Mythologie, Kult und Spiritualität

Es gibt eine reiche, weltweite Literatur zu matriarchaler Religion und zu Kulturen der Göttin. Neben den Klassikern sind im MatriArchiv die Werke zahlreicher Forscherinnen vertreten. F29-34

Märchen, Symbole, Folklore und Brauchtum

Im diesem Bereich leben matriarchale Mythologie und Kultformen verdeckt und unerkant bis in die Gegenwart weiter. Etliche Forscher/innen haben sich zum Ziel gesetzt, sie wieder ans Licht zu bringen. F35

Landschaftsmythologie

Ein Spezialgebiet der Matriarchatsforschung ist die Landschaftsmythologie. Hier gibt es internationale Klassiker und eine rasch zunehmende Forschung im deutschsprachigen Raum. Das Interesse an der Landschaftsmythologie ist gross, denn sie ermöglicht einen neuen Bezug zur lokalen Umgebung und ein matriarchales Verständnis der Natur. F36

Patriarchat: Entstehung, Durchsetzung, Analyse, Kritik

Die Frage nach der Entstehung des Patriarchats wird immer wieder gestellt. Es gibt darauf viele Antworten, und die Forschung geht auch hier intensiv weiter. F37-38

Matriarchatspolitik

Aufbauend auf der Matriarchatsforschung und dem Wissen indigener Völker werden zunehmend matriarchatspolitische Prinzipien und Praxis formuliert. Ihre Vision ist die Entfaltung einer neuen Weltkultur. F39-40

Ökonomie des Schenkens

Auch die Ökonomie des Schenkens ist im MatriArchiv vertreten, sowohl mit ihren Klassikern wie mit den neuen feministischen, am Modell des mütterlichen Schenkens orientierten Büchern. F41-42

Es gäbe noch Hunderte von interessanten Büchern vorzustellen, was ich hier jedoch nicht tun kann. Sie aufzufinden ist Ihnen selbst überlassen. Und damit lade ich sie ein, mit mir das neue MatriArchiv zu besichtigen und zu feiern!

Vortrag gehalten am Kongress „Die Zeit ist reif – Wir gehen in eine Lebens Werte Gesellschaft. Erkenntnisse der Matriarchatsforschung – Perspektiven der Matriarchatspolitik – Eröffnung des MatriArchivs“.

Freitag, 13. Mai 2011, 20.00 Uhr, Tonhalle St.Gallen

Christina Schlatter, lic. phil.
Kantonsbibliothek Vadiana
Notkerstrasse 22
CH-9000 St.Gallen
mail@matriarchiv.info
www.matriarchiv.info